

Hymenopterologisches.

Von Franz Fried. Kohl.

II.

3. *Solenius nigratarsus* Herr. Schöff.

Herrich-Schäffer liefert in der bekannten Fortsetzung von Panzer's „Deutschl. Ins.“ im 179. Hefte pag. 25 eine Beschreibung und auf der 16. Tafel desselben Heftes eine gute Abbildung einer neuen, zur Gatt. *Crabro* gehörigen Art, welche er *nigratarsus* nennt. Seit Herr.-Schäffer hat kein Autor mehr, ausser Prof. Schenck in Weilburg, über diese Grabwespe geschrieben. Schenck gibt in seinem Werke „Beschreibung der in Nassau aufgefundenen Grabwespen“ (Jahrb. d. Ver. f. Naturk. im Herz. Nass., 12. Heft, pag. 123) die Herr.-Schäffer'schen Angaben in genauer Uebersetzung aus dem Lateinischen in das Deutsche wieder, ohne ergänzende Bemerkungen daran zu knüpfen, was schliessen lässt, dass ihm der *Cr. nigratarsus* nicht aus eigener Anschauung bekannt war.

Gegenwärtig bin ich im Besitze mehrerer weiblicher Stücke dieser Art und ihres bis jetzt unbekanntes ♂, wodurch ich mich veranlasst sehe, eine vervollständigende Beschreibung dieses seltenen Insektes zu bieten.

Long. 10 mm. ♂ ♀ *Niger*; *mandibulae in medio, antenarum scapus totus vel tantummodo antice, tibiae fere totae, maculae duae segmenti primi, tertii, quarti, maculae magnae, fasciam interruptam figurantes, secundi, fascia integra quinti (♀), quinti sextique (♂) et tibiae plus minusve flava. Tarsi nigrofusci. Clypeus argenteo-sericeus. Alae subhyalinae, modice infusatae. Mesonotum punctulato-coriaceum; mesopleurae et mesosternum, antice in medio immarginata, nitida, punctata; metapleurae deusissime et subtilissime longitudinaliter strigosae. Valvula analis ♂ trapeziformis, punctata.*

Gelb sind: Die Oberkiefer, zum Theile oder ganz, der Fühlerschaft, die Seitenflecken auf dem 1., 3. und 4., zwei grosse Makeln, welche eine unterbrochene Binde darstellen, mitunter wohl zu einer vollständigen zusammenstossen mögen, auf dem 2., endlich eine vollkommene Binde auf dem 5., beim ♂ auch auf dem 6. Hinterleibsringe. Die Bauchseite zeigt keine Flecken. An den Beinen sind die Hüften, Schenkelringe,

Schenkel und die äusserste Basis und die Spitze der Schienen schwarz, die Schienensporen lehmgelb, und die Tarsen braunschwarz, höchstens an dem 1. Fusspaare lichter. Am 1. Fusspaare, selten auch am 2., ist die Hinterseite der Schienen in unbestimmter Ausdehnung braun.

Das 2. Fühlergeisselglied ist von der doppelten Länge des 1., das 5. verdickt sich gegen sein Ende hin, während das 3. und das 4. in der Mitte schwach angeschwollen sind, so dass die Geissel daselbst ganz leicht ausgerandet zu sein scheint. Die Punktirung des Scheitels ist noch um einen Grad feiner als bei *S. vagus*, welchem er verwandt ist und auch wegen der Aehnlichkeit in der Zeichnung sehr nahe kommt. Schulterecken stumpf, unbedornt. Mittelrücken oben dicht punktirt, lederartig, stellenweise feinrunzelig. Mesopleuren glänzend, punktirt und nicht wie bei *S. vagus* mit Runzeln versehen. Metapleuren sehr gedrängt und fein längsgestrichelt, viel feiner als bei *S. vagus*, wie bei *Clytochrysus planifrons* Thoms., dem er auch in der Sculptur des Dorsulum gleicht. Die Metathoraxfelder sind viel schärfer und gröber von einander geschieden als bei *vagus*; so wird die abfallende Fläche vom Hinterrande der Metapleuren durch eine breite, gekerbte Rinne abgetrennt. Auch die Beschaffenheit der Schenkel des 1. Fusspaares, welche bei *vagus* an der Hinterseite eine ausgezeichnete, scharfe Längskante besitzen, bei *nigritarsus* aber ohne Kante und abgerundet sind, lässt keine Verwechslung mit *vagus* zu. Die obere Afterklappe des ♂ ist trapezförmig, am Ende gerade abgestutzt, dicht punktirt, bei *vagus* hinten bogenförmig und feinrunzelig.

Der *Cr. nigritarsus*, dessen subgenerelle Stellung bis jetzt zweifelhaft war, muss nach der Farbe des Kopfschildes, nach der im Vergleich mit *Clytochrysus* geringen Länge des 2. Geisselgliedes, vor allem aber wegen des stark entwickelten Zahnes an der Innenseite der Oberkiefer zur Untergattung *Solenius* Lep., Morawitz (= *Ectemnius* Dhlb., Schenck.) gestellt werden, während der Mangel einer Vorderrandkante der Mittelbrust und die feine Längsstrichelung der Metapleuren den Uebergang zu *Clytochrysus* vermitteln.

Chur, Bozen auf *Evonymus japonicus*, $\frac{9}{8}$; Hohenschwangau und München (Dr. Kriechbaumer).